

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird der einseitige
Raum mit 60 Pfg.
berechnet. Mehrfache
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Strohkonto Kreispark Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Cöln 40449

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 18.—
Bringerlohn monatlich 2 Pfg. Durch die
Post bezogen Mk. 18.—
Fernsprecher Nr. 1

Nummer 50

Laasphe, Samstag den 29. April 1922

47. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Achenbach, Wiesenbach, Kleinsadenbach,
Roth, Niederbieten, Oberbieten, Simmerbach, Obereshausen,
Bredenbach, Wolschhausen, Quoshausen, Buchenau, Röhreim a. B.
und Rittershausen ist die Maul- und Klauenseuche amtserärztlich
festgestellt worden.

Verlebung, den 22. April 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Der Preussische Staatskommissar für Volksernährung hat
unter dem 6. 4. 1922 auf Grund des § 18 der Verordnung
vom 19. 9. 1920 in Verbindung mit § 19 der weiteren Aus-
führungsanweisung zu dieser Verordnung vom 26. Oktober 1920
angeordnet, daß die Gültigkeit der auf Grund des Abschnittes I
der Verordnung für das Kalenderjahr 1921 erteilten Erlaubnis-
karten zur Ausübung des Viehhandels um, bis zum 30. Juni 1922
einschließlich ausgedehnt wird. Eine Verlängerung der für die
Erlaubnisbesitzer für das Kalenderjahr 1922 zu erteilenden Ge-
bühren, deren Festsetzung vorbehalten bleibt, tritt hierdurch nicht
ein.

Münster, den 14. April 1922.

Fleischüberwachungsstelle: J. A. gez. Unterschrift.
Veröffentlichung.

Verlebung, den 21. April 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die Konferenz von Genua.

Eine Erklärung Dr. Wirths.

Genua, 26. April. Reichskanzler Dr. Wirth
hat vor Pressevertretern folgende gewissermaßen feier-
liche Erklärung abgegeben: Soweit uns bis jetzt aus
Zeitungsnachrichten zugehen, ist an uns die Frage
aus Frankreich gerichtet: „Ist der deutsch-russische Ver-
trag vollständig veröffentlicht oder enthält er Ge-
heimbestimmungen?“ Meine Erklärung lautet:
Der Vertrag ist vollständig veröffentlicht, er ent-
hält keinerlei Bestimmungen politischen oder militä-
rischen Charakters. Dazu füge ich noch folgendes hinzu:
Er ist als Friedensinstrument zu würdigen,
und er ist auch der erste wirkliche Friedens-
vertrag zwischen Völkern, die in blutigen Kriegen
gegeneinander gestanden haben. Der Vertrag von
Rapallo macht mit der Vergangenheit in gewissem Sinne
reinen Riß. Alle Voraussetzungen, die an den Vertrag
geknüpft werden, sind hinfällig. Er ist nur dazu, einen
Frieden zu schaffen und der handelspolitischen Welt zu
dienen.

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

Nachdruck verboten.

Mit welcher liebevoller Sorgfalt die Malerin gerade
diese Mittelfigur behandelt! Frisch, wie aus der Erde
gewachsen, ein Mann in jedem Strich, so steht Thedo
Stark auf dem Bilde der Komtesse. Aber immer noch
scheint dieser der leuchtende Glanz der Augen, der
schöne Mund des Haars noch nicht treffend genug...
Und als das Tafelchen fertig ist, hält die Künst-
lerin es prüfend vor sich hin, und ihre Lippen schei-
nen den Heiden zu grinsen; denn sie bewegen sich im
Selbstgespräch.

Tiefe und ernste Gedanken spiegeln sich auf der
reinen, hohen Stirn der Jungfrau. Die Farben sind
scharf, und die Gänge sind bereits wieder abgerei-
fert. v. Hülshof und der kleine Knecht, der Jurist.
Nun ist das letzte Haus so still; und nur gegen Mittag
steht auf dem Hofe Stimmengewirr zu hören, wenn
der alte Graf von den Feldern heimkehrt. Seit eini-
gen Tagen inspiziert er regelmäßig selbst die Felder,
und war seinen sorgenden Gedanken ihn hinaus-
zuführen. Hildas scharfe Augen entgeht es nicht,
daß der Mähmut und die Ungebild die Stimme ihres
Vaters raus hören, wenn er laut seine Befehle er-
teilt.

Auch die Mutter scheint seit einigen Tagen sorgen-
voller denn je. War ist Hilda nicht in die rechnerischen
Dinge ihres Gutes eingeweiht. Aber sie weiß es nur
zu gut, daß ihr Vater und Harald mehr Geld verbrau-
chen, als das Reiztum an Erträgen aufbringen kann.
Auch die Bewirtschaftung leidet darunter; die Mutter
hat es angedeutet.

Kein Wunder, daß die Gedanken der Sinnenbew-
and hier wieder von den ungeordneten Verhältnissen
ihrer Umgebung zu den geordneten Dingen auf Star-
kes Hof hinüberweisen. Rückhaltlos gesteht sie sich
ein, daß sie gerne denkt, fängt und träumt von ihm,
dem einzigen Manne, der ihr imponieren könnte...

Dienen. Deutschland kann es nur angenehm sein, wenn
in Genua die Weltmacht zu einem Abschluß kommt,
der einer Friedensentwicklung die Wege bahnt.

Der Handel mit Rußland.

Genua, 26. April. Wie wir von zuverlässiger
Stelle erfahren, hat Lloyd George die alliierten
Delegationsleiter zu einer Zusammenkunft in die Villa
Alberti berufen, um die gemeinsame Stellungnahme zu
der zweideutigen Haltung der Russen, die immer neu
formulierte Gegenverschlüsse machen, welche mit der
Antivortnote Tschitscherins im Widerspruch stehen, zu
besprechen. Die Wichtigkeit der Zusammenkunft beweist
die Tatsache, daß der italienische Ministerpräsident de
Facta und auch Außenminister Schanzer daran
teilnahmen. In alliierten Kreisen herrscht die Ansicht,
daß die Russen unbedingt möglichst rasch zu einer
klaren Formulierung ihrer Absichten gezwungen werden
und ihre orientalische Krämperpolitik einstellen müssen.
Man wird mit den Russen nur noch Geduld zeigen,
soweit sie beweisen können, daß sie auf die Verhand-
lungen nicht vorbereitet waren.

Genua, 26. April. Wie man merkt, wurde in
einer Besprechung der Hauptdelegierten der Alliierten
nach französischer Quelle beschlossen, an die russische De-
legation ein Schreiben zu richten, in dem eine sofortige
Antwort auf zwei Fragen verlangt wird: 1. ob Ruß-
land sämtliche Schulden bedingungs-
los anerkennen wolle und 2. ob es zur be-
dingungslosen Herausgabe des na-
tionalisierten Privateigentums sich
verpflichten wolle.

Das unlösliche Währungsproblem.

Genua, 26. April. In der Sitzung des Kon-
ferenzschusses, der die aus den Währungsschwankungen
und Währungsunterschieden der verschiedenen Länder
für den Eisenbahnverkehr sich ergebenden Schwierigkei-
ten erörtert, ist nach längerer Ausdehnung der Fi-
nanzsachverständigen festgestellt worden, daß der Aus-
schuß nicht imstande sei, das Währungs-
problem zu lösen, und daß es der in Artikel 5
des Resolutionsvorschlages vorgesehenen technischen
Konferenz der Eisenbahnverwaltung
überlassen werden müsse, eine für die Praxis er-
trägliche Lösung zu suchen.

Die Rede Poincarés.

London, 26. April. Die Blätter veröffentlichen
folgende Meldung: Lloyd George sagt in einer
aus Genua an England gerichteten Botschaft, die Rede
Poincarés sei eine sehr ernste Erklärung.

Es sei nicht dazu angetan, das Zusammenarbeiten der
Alliierten zu bessern. Großbritannien sei entschlossen,
zu verhindern, daß Europa wieder ein Schlachtfeld
werde.

London, 26. April. In offiziellen Kreisen
mißt man der Rede Poincarés große Bedeu-
tung bei. Man erklärt, daß es notwendigerweise
nicht das Ende der Konferenz bedeute, wenn Frankreich
sich von ihr zurückziehe. Lloyd George würde
aber in diesem Falle nach London zurückkehren, um die
neue Lage dem Parlament auseinanderzusetzen. Er
würde alsdann von ihm ein neues Vertrau-
ensvotum verlangen und nach Erhalt desselben
nach Genua zurückkehren, um die begonnenen Arbeiten
fortzusetzen.

London, 26. April. Der Geneser Bericht-
statter des „Daily Chronicle“ hat Reichskanzler Dr. Wirth
um Mitteilung seiner Ansicht über die Drohung Poin-
carés, allein vorzugehen, ersucht. Wirth erwiderte,
nach seiner Ansicht, sei es dem Friedensvertrag zufolge
nicht möglich, daß Frankreich auf eigene Verant-
wortung Sanktionen anwende.

Unsicherheit und Besorgnis.

London, 26. April. Der Sonderbericht-
statter des „Economist“ in Genua berichtet, die Kon-
ferenz befinde sich in einem Zustande großer Un-
sicherheit und Besorgnis. Man sehe, daß
das neue Europa doch nicht zustandekommen könne.
Poincarés Rede habe in Genua einen peinlichen
Eindruck gemacht. Alle Abordnungen fänden, daß
es jeden Tag schwieriger werde, für ein Uebereinkom-
men zu wirken. Dieses große Unbehagen trete auch
in den Sachverständigen-Ausschüssen zutage, wo die Be-
sorgnis herrsche, daß die gesamten Arbei-
ten zwecklos seien. Die Vorschläge müßten
diese Periode aus, um ihre Vorschläge unbestimmt
als je zu gestalten.

Ein neuer Zwischenfall.

Genua, 26. April. Tschitscherin hat der
polnischen Delegation eine Note übergeben la-
sen, in der unter Bezugnahme auf die Note, die am
18. April der deutschen Delegation überreicht worden
ist, und die Antwort auf die deutsche Note vom 22.
April die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf
folgendes gelenkt wird:

Indem er vollkommen beiseite lasse, ob die Erwä-
gungen begründet seien, welche die Unterzeichner der
ersten Note dazu gebracht hätten, sich künftig der Teil-
nahme an der Erörterung russischer Fragen auf der
Konferenz zu enthalten, so glaube er, daß seine Er-
wägungen Polen dazu führen könnten, sich ebenfalls

saute Schritte kamen den Korridor entlang, und
sie barg schnell das kleine auf Holz gemalte Bild
in einem Schubfach ihres Schreibtisches.

Ihr Bruder Harald kam angestürzt, warf ohne
Grüß seinen Hut auf einen Stuhl und hielt ihr einen
Brief hin:

„Da, lies!“

Und noch einmal rief er, als sie ihn fragte, wes-
halb er denn so aufgeregt sei: „Dies, — um Himmels
willen — lies selbst! Dies! — Dies es mir laut
vor, damit ich es nochmals höre; damit ich nicht wah-
nsinnig werde!“

Hilda aber sah sofort wieder auf das Blatt und
began mit halblauter Stimme zu lesen:

„Benedig, 7. Aug.“

Meine liebe Maria!

Die Tage im schönen Süden gehen zu Ende.
Morgen, spätestens übermorgen geht's per Dampf
heimwärts. Es waren wieder einmal köstliche Ein-
drücke, die ich in diesem Lande empfing. Ich bin doch
nun schon zum viertenmal hier, und immer wieder
ergreift es mich mit dem alten Zauber. Wenn ich
noch einmal im Geiste alle die schönen Momente
vorüberziehen lasse, die schönen Stunden auf dem
Campo santo in Mailand, in Florenz und Rom
all die Kunstgenüsse, die Schönheit der Natur im
Gefilde von Catanen und erst die Reize der Bucht
von Neapel, von Sorrent und Capri, — dann möchte
ich erzählen und erzählen und läme nie zu Ende.“

„Schneller!“ fiel hier Harald der Lesenden un-
geduldig ins Wort. Diese las ruhig weiter:

„Nun sind wir hier in der Dogenstadt, — eben
lehrt' wir von einer Fahrt vom Bido zurück. Es
war ein köstlicher Abend — köstlich besonders auch
für Erna; denn sie hat heute ihr Lebensglück ge-
funden und sich durch ihr Treuewort gebunden. Sieb.“

„Kopie Maria, — es war nicht mein Wunsch; denn
mein Menschen ging gleich Deinem dahin, daß Erna
einst in den Schloßräumen zu Uhlendorf die Herrin
sein sollte. Aber Gott hat es so gefügt, daß mein
Kind hier einen wackeren Landsmann, den Sohn des

der Erörterung russischer Fragen zu enthalten, da der zwischen Polen und Rußland am 8. März 1921 abgeschlossene Vertrag alle Fragen regelt, die diese Staaten interessieren, und zwar in einer viel endgültigeren Form als der Vertrag von Rapallo zwischen Deutschland und Rußland.

Es erscheine ihm befremdlich von einem Staate, der ohne Vorbehalte die Sowjetregierung von Rechts wegen anerkannt und der mit ihr einen Vertrag abgeschlossen habe, einen Schritt zu unternehmen, der Rußland des Rechtes entheben sollte, Verträge mit anderen Staaten abzuschließen. Seine Regierung sehe in diesem Schritte Polens einen Angriff auf die Souveränitätsrechte Rußlands, und infolgedessen eine grobe Verletzung des Friedensvertrages von Riga. Ferner besäße eine Verletzung des Abkommens von Riga vom 30. März 1922, durch das Polen sich u. a. verpflichtet habe, nicht nur auf der Konferenz von Genua seine Handlungen mit denen Rußlands in Übereinstimmung zu bringen, sondern auch mit aller Kraft dahin zu wirken, daß Rußland von den Staaten, die die Sowjetregierung bisher nicht anerkannt hätten, de jure anerkannt werde. Die russische Regierung erkläre kategorisch, daß sie auf keinen Fall gestatten könne, daß die von ihr abgeschlossenen Verträge irgendwo davon abhängig sein könnten, ob Dritte sie anerkennen oder nicht anerkennen würden.

Genua, 26. April. Die Protokolle des Schlichters in Polen hat in Konferenzreisen sehr überrascht. Man betrachtet sie als einen indirekten Protest der Sowjetregierung gegen den Ausschluß Deutschlands von dem politischen Untergrund für die Verhandlungen mit Rußland und als den ersten entschlossenen Vorstoß der Räteregierung gegen einen Staat der kleinen Entente. Schlichter wolle auf seine Art den deutsch-russischen Vertrag verteidigen. Besonders groß ist die Überraschung in den alliierten Delegationen.

Der europäische Frieden.

Berlin, 26. April. Aus eingeweihten Konferenzkreisen wird folgende Fassung des Vertragsentwurfes Lloyd Georges zur Verhütung von Angriffen unter den Völkern mitgeteilt:

Für die Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit auf fester und dauernder Grundlage ist die Anerkennung der Unverletzlichkeit der Gebiete als ein wesentlicher und allgemeiner Grundsatz des internationalen Rechtes für alle zivilisierten Staaten obligatorisch. Da die Mächte in zahlreichen Fällen durch die Bestimmungen des Völkerbundesvertrages verpflichtet sind, sich aller Angriffe gegen die Unverletzlichkeit des Gebietes anderer Völker und Mitglieder zu enthalten, da sie ferner übereingekommen sind, die Abwehrung zu erreichen und sich der Enthaltung jedes äußeren Angriffes zu verpflichten und sie weiter beschloßen haben, zu diesem Zwecke ein Abkommen zu beschließen, haben sie ihre Bevollmächtigten ernannt, die nachfolgendes beschlossen haben:

Die vertretenen Mächte verpflichten sich, sich jedes Angriffes gegen die Unverletzlichkeit jeder anderen hohen vertretenen Macht zu enthalten. Falls irgend ein Angriff in Verletzung des Abs. 2 ausgeführt wird, verpflichten sich die hohen vertretenen Mächte, alle zur Verfügung stehenden Mittel zu ergreifen, und jede erreichbare Demonstration anzurufen, um den Streifzug, der zum Angriff geführt hat, mit freundschaftlichen Mitteln zu behandeln, erwägen und regeln zu lassen.

Lloyd George hat seinen Entwurf dem italienischen Außenminister Schanzer bereits mitgeteilt und einen Meinungsaustausch mit anderen alliierten Staatsmännern über seinen Plan gehabt. Der italienische Rechtsberater Senator Scialoja ist beauftragt worden, diesen Vertrag gegen Angriffe vom Rechtsstandpunkt aus zu prüfen und einen Bericht einzureichen.

Warons v. Wessertied, kennen lernte. Was ich viel sagen: Wilm ist ein Charakter, dem der Welt nichts anhaben kann; und die beiden lieben sich. Du wirst vielleicht in einigen Tagen die offizielle Anzeige der Verlobung erhalten.

Sieh, liebe Freundin — das Schicksal ist fieser, wie die Menschen; und ich glaube auch kaum, daß Harald so sehr mein Kind geliebt hat, das er nur zweimal gesehen haben dürfte. Ich bedauere es sehr, wenn ihm diese Enttäuschung viel Schmerzen bereiten wird; aber welcher Mensch muß nicht einmal im Leben auf einen Herzenswunsch verzichten? Tröste ihn, so gut du kannst. Vielleicht ist ihm der Gedanke angenehm, daß Wilm v. Wessertied Erna gewinnt, denn dieser ist doch sein Freund.

„Daß ihn die Pest holen möge!“ schaltete der junge Graf hier ein.

Die Kontesse las ruhig weiter. Und als sie zu Ende war, sagte sie in ihrer sicheren, kühlen Art den Brief zusammen und reichte ihn Harald zurück. Der nahm ihn mit zuckenden Zähnen und ließ die Worte hervor: „Nun, Schwester, was sagst du?“

„Daß du ein Weib bist, Harald, weil du mich vorher von deiner Neigung nichts erzählt hast.“

„Daß das Gida — jetzt weißt du es ja — was?“

„Vor allen Dingen, Ruhe, Bruder.“

„Herrgott — da soll man die Ruhe behalten, wo einem ein „Freund“ in aller Seelenruhe die Gefühle misst. Ein sauberer, sauberer Freund!“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Rede Poincarés.

Eine deutsche Erklärung.

Berlin, 26. April. Wie aus Genua berichtet wird, wird von zuständiger Seite der deutschen Delegation zur Rede Poincarés folgendes erklärt: Für den Fall, daß eine vorläufige Nichterfüllung seitens Deutschlands vorliegt, wird im § 18 des Friedensvertrages bestimmt, daß diese Maßnahmen, zu denen die Mächte berechtigt sind, und die Deutschland nicht als feindliche Handlungen betrachten darf, in wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen, überhaupt in solchen Maßnahmen bestehen können, welche die alliierten Mächte als zweckmäßig ansehen.

Von einem selbständigen Vorgehen einzelner Mächte ist jedoch keine Rede. Aus dem Wortlaut des Reparationsplans, von dem diese Bestimmungen nur ein Teil sind, ergibt sich ferner, daß die Durchführung der gesamten Reparationen in der Hand der Reparationskommission liegt, deren Zuständigkeit im einzelnen vertraglich geregelt ist. Es ergibt sich daher auch, daß keine der alliierten Mächte ihre Reparationsansprüche für sich allein gegen Deutschland geltend machen kann, sondern daß sie vielmehr an die Reparationskommission zu wenden haben, die in ihren Beschlüssen an bestimmte Regeln gebunden ist. Wenn eine einzelne Macht selbständig vorgeht, so würde dies eine Durchbrechung des gesamten Reparationsplans bedeuten, denn die Reparationen stehen der Gesamtheit der beteiligten gegnerischen Mächte zu.

Ein Rückzug?

Berlin, 26. April. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Poincaré die französische Presse ersucht, darauf hinzuweisen, daß seine Äußerungen über eine etwaige Sonderaktion falsch ausgelegt worden seien. Frankreich sei entschlossen, sich strikte an den Versailler Vertrag zu halten. Es werde eine Sonderaktion nicht vornehmen, falls der Wiedergutmachungsausschuß am 31. Mai ein gewolltes Verlangen Deutschlands nicht feststellt, wenn auch Frankreich selbst an ein gewolltes Verlangen glaubt. Sollte jedoch ein gewolltes Verlangen festgestellt werden, so werde sich Frankreich auf Grund der §§ 18 und 18 Anhang 2 der Wiedergutmachungsbestimmungen für berechtigt erachten, gegebenenfalls auf eigene Faust vorzugehen, da diese Paragraphen nach französischer Auffassung die „respektiven Regierungen“ zur Verhängung von Maßnahmen ermächtigen, die sie für erforderlich halten.

Paris, 26. April. Der in den offiziellen Erklärungen Poincarés an die Pressevertreter bereits durchgeführte Rückzug wird im „Petit Parisien“ noch ein wenig deutlicher. Es heißt da in einem Artikel: Selbst, wenn man den schlimmsten Fall annimmt und glaubt, daß Deutschland den Forderungen des Wiedergutmachungsausschusses eine Verzögerungspolitik entgegenzusetzen wird, ist es augenscheinlich, daß Poincaré — und wir sind ganz sicher, seine Gedanken wiederzugeben — ein Vorgehen Frankreichs allein nicht als wahrscheinlich ins Auge faßt, wenn er erklärt, daß Frankreich das Recht habe allein zu handeln.

Politische Mundschau.

Die deutsche Antwort.

Poincaré hat in seiner Rede darauf hingewiesen, daß Frankreich nur bis zum 31. Mai warten könne, andernfalls evtl. selbst handeln müsse, um die Reparationsfrage zu klären. Von maßgebender Seite werden wir in Beziehung darauf unterrichtet, daß die deutsche Regierung die Antwortnote an die Reparationskommission sofort nach Rückkehr des Reichskanzlers und des Außenministers aus Genua beantwortet wird. Trotz der Rede Poincarés ist man in Regierungskreisen der Auffassung, daß die deutsche Antwort es möglich machen werde, Verhandlungen mit der Reparationskommission in Gang zu bringen.

Deutschland zahlt.

Obwohl die Reparationsfrage nicht geklärt ist und Deutschland das unter schwierigen Bedingungen bewilligte Moratorium nicht angenommen hat, sind demnach wie es die Note der Reparationskommission forderte, zum 15. April 18 Millionen Goldmark deutscherseits gezahlt worden. Wir erfahren nun, daß, falls eine andere Lösung nicht vorliegt, auch der nächste Termin, der 30. Mai, von der deutschen Regierung eingehalten werden wird und zwar mit einer Zahlung von 50 Millionen Goldmark. Diese Zahlungen werden jedoch unter Vorbehalt gemacht. Sie können lediglich von der Reparationskommission dahin aufgeführt werden, daß Deutschland der Moratoriumsnote insofern zustimmt, als sie bereit ist, die hier angegebenen Zahlungsschritte einzuhalten, während Deutschland über die verlangten neuen Steuern und die Finanzkontrolle Verhandlungen wünscht.

Die Anleihe für Deutschland.

Es ist bekannt, daß Frankreich sich vor allem für die Gewährung einer Anleihe an Deutschland einsetzt. Aus führenden Wirtschaftskreisen werden wir infolgedessen darauf hingewiesen, daß Frankreich in der Hauptsache diese Anleihe für sich verwenden will und sie deshalb Deutschland keinen materiellen Vorteil brächte, sondern nur einen Vorteil vielmehr nach der Richtung, daß die deutsche Mark weiter an Wert gewinnt. Nach in Berlin vorliegenden Informationen hat sich wohl Pierpont Morgan bereit erklärt, an den Beratungen des Sachverständigenausschusses zum Wiedergutmachungsausschuß teilzunehmen, es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß Amerika eine Anleihe finanziert, wie sie von Frankreich für Deutschland gedacht worden ist. Im Gegenteil haben vielmehr amerikanische Bankkreise die Absicht, Deutschland eine Anleihe in anderer Form zuzuführen, von der Deutschland größere Vorteile als von der Anleihe hätte, wie sie die Reparationskommission für Deutschland zu erzielen wünscht. Wenn Morgan sich an den Verhandlungen beteiligt, so geschieht es hauptsächlich aus informativen Zwecken. Eine Bindung bedeutet seine Zusage nach keiner Richtung.

hin. Wir erfahren von anderer Seite, daß neuerdings wiederum inoffizielle Verhandlungen mit amerikanischem Bankhaus über eine direkte Anleihe an Deutschland aufgenommen worden sind. Angesichts des deutsch-russischen Erfolges zu versprechen, als die bisher vergeblichen Verhandlungen, Amerika zu einer Anleihe für Deutschland zu bewegen.

Neue Konferenzen.

Nach in Berlin von maßgebender Stelle in Genua eingetroffenen Informationen sind bereits für Ende Mai oder Anfang Juni neue Konferenzen, als Fortsetzung der Konferenz von Genua, in Aussicht genommen. Diese Konferenzen sind notwendig, da die einzelnen Fragen in Genua nicht zu Ende geführt werden konnten und da es nicht möglich ist, sie dem Völkerbund zur Lösung zuzuwenden, weil diesem weder Deutschland noch Rußland angehört. Die Initiative bei diesen Konferenzen liegt größtenteils in der Hand Englands, also Lloyd Georges, andererseits bemüht sich die italienische Regierung um die Fortsetzung der bei frühzeitigem Schluß der Konferenz von Genua abgebrochenen und nicht zu Ende geführten Verhandlungen. Wie es heißt, sollen die Konferenzen in neutralen Ländern, also in der Schweiz oder in Holland abgehalten werden.

Die Räumung Oberschlesiens.

Die Oppolener Morgenzeitung verbreitet folgenden Hinweis der Generalratifizierten Kommission an die Bewohner der Oberschlesien, der von General Le Rond sowie von General Marinis als Vertreter Italiens und von General Senneter als Vertreter Englands unterzeichnet ist: Die Uebergabe der ober-schlesischen Gebiete an Deutschland bzw. Polen in Ausführung des Friedensvertrages von Versailles ist nur noch eine Frage von Tagen. Anfangs Mai sollen die Vertreter Deutschlands nach Oppeln berufen werden, um die Uebergabe der öffentlichen Verwaltung an das Deutsche Reich bzw. Polen vorzubereiten. Dieser ungewöhnliche Zustand erfordert außer gewöhnlichen Maßnahmen. Einem friedliebenden Völkerbund Frieden zu gestatten. Alle friedliebenden Bewohner dieses Landes müssen es sich vorbehaltlos angelegen sein lassen, alle Angelegenheiten zügig und unüberlegten Schritten vorzugehen sowie überall und bei jeder Gelegenheit die Sprache der Vernunft zu führen. Möge also die Beschleunigung Oberschlesiens Selbstbeherrschung überwinden, die ihre Ruhe und Würde wahren, um der internationalen Kommission es zu ermöglichen, ihre Macht befugnisse auf Deutschland bzw. Polen zu übertragen.

Deutsch-finnisches Abkommen.

Nach dem Vertrag zwischen Deutschland und Rußland ist es für uns wie für die Randstaaten, die als Transilänien anzusehen sind, von hervorragender Bedeutung, wie sich die gemeinsamen Interessen vereinigen lassen. Mit Litauen, dem der Transitverkehr eine Lebensnotwendigkeit bedeutet, wird sich das, was in den Wirtschaftsverhandlungen noch fehlt, ohne größere Schwierigkeiten ergänzen lassen. Nicht minder wichtig ist es aber für Finnland, das von See her direkt den russisch-deutschen Warenaustausch vermitteln kann, mit uns zu einem Einverständnis zu gelangen. Den Grundstein eines Wirtschaftsabkommens bildet ein festes unterzeichnetes Protokoll über die dringlichsten Fragen, die sich auf Schifffahrt und Eisenbahnverkehr und die konjunkturellen Befugnisse beziehen. Die Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen dürften nunmehr bald beginnen, zumal der wiederkehrende deutsch-russische Verkehr eine Regelung zu unmittelbarer Notwendigkeit macht.

Das Valutaproblem.

Washington, 26. April. Im Weissen Hause teilte man mit, daß Benjamin Strong von der Federal Reserve Bank in New-York ermächtigt worden sei, sich halbamtlich mit den hauptsächlichsten Banken der Welt in Verbindung zu setzen, um die Frage der Stabilisierung der Valuta, wie sie in Genua vorgeschlagen wurde, zu prüfen.

Eine neue Eisenbahnbeamten-Gewerkschaft.

Am 21. April wurde in Berlin seitens der Fachgewerkschaften und Fachgruppen, die zu der Politik der jetzigen Leitung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten im Gegensatz stehen, eine neue Eisenbahnbeamtenorganisation, die „Gewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamter“, gegründet. Die neue Gewerkschaft will parteipolitisch und religiös neutral sein und steht auf dem Boden des Programms des Deutschen Beamtenbunds. Sie zählt im Augenblick der Gründung bereits mehr als 80000 Mitglieder und umfaßt Beamtengruppen aller Besoldungsklassen, ist also fastrecht gegliedert. Ihre Spitzenorganisation ist im Deutschen Beamtenbund zu finden. Damit ist eine Organisation geschaffen worden, die sich bewußt abwendet von der Politik der jetzigen Leitung der Reichsgewerkschaft und daher fraglos aus den Kreisen der besonnenen Eisenbahnbeamten eine starke Zukunft erwarten wird.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) bauen von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Kalk-Schlacke, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Siedlungsbaumweise und erhält im Wettbewerb des Deutschen Zementbundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckchriften M der AMBI-Werke Abt. II/T 85 Berlin SW. 68, Roßstr. 18.

Aus L...

* Raasbøe, 1. Mai 1921. Morgen sind uns die Tageswärme wieder mit wieder bleibt dabei im Endlich anders wie Weiterpropheten...

* Raasbøe, heute Abend die vorläufigen. Trotz verbunden sind, da um wieder einmal schenkwerten Vor und derselben ein...

* Raasbøe, hier wurden am 1. Bilderer gef. die Flucht der Be Genannten festger werden. Es soll...

* Der 1. 1. Mai grundsätzl kein gesetzlicher und Scherinnen des Reichskabinetts Gefügen von El zu entsprechen.

* Das F einen Spracht und Einkommen. Grundlebend Sonntag begeh seinen 92. Geburt haben durch das so ist sein Allg in der Hauptsach rückzuführen ist. untern herzlich.

* Grundlebend hier Gerich. * Verlebu folgende Bekannt weitere Kreise. * alle diejenigen, w und Ausgabe von Aufschne nach a bei der untergecl damit sie sich n machen.

* Wohlha Wark in im Värger ihre dem gemeinjam haben.

Stell a Die W And G. Im A Die S. Der S. Da Mit il Regt Rur t. So Sch Man. Der Da.

Des 23. B um 11 Uhr nach 1. Raasbøe-De Womelsdorf, 4. Wiele: Grndieb Womelsdorf, E Sämtliche S.

Die Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Der Desv eine schwere Ge aus ihrer Tagun dieser Gefährdun schloßenen Spo

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 28. April. Der Monat April geht seinem Ende entgegen, aber von Frühlingswetter war bis jetzt wenig zu verspüren. Morgens sind unsere Berge mit Schnee bedeckt und wenn ihn auch die Tageswärme und Regen wieder beseitigt, am anderen Morgen haben wir wieder dasselbe Bild. Die Garten- und Feldbestellung bleibt dabei im Stillstande. Es wäre die höchste Zeit, daß es endlich anders wird, wozu wenig Aussicht vorhanden ist, wenn die Wetterpropheten Recht behalten.

* Laasphe, 28. April. Am Sonntag dem 7. Mai veranstaltet der hiesige Musikverein im Saale des „Wesfäl. Hofes“ ein öffentliches Konzert. Die vorzüglichen Leistungen des Vereins sind so bekannt, daß derselbe ein ausverkauftes Haus zu erwarten hat, zumal er mit einem äußerst abwechslungsreichen Programm an die Öffentlichkeit tritt.

* Laasphe, 28. April. Einen besonders spannenden und interessanten Film, betitelt „Mit Büchse und Bass“ werden heute abend die Laaspheer Lichtspiele ihren Besuchern vorführen. Trotz der enormen Unkosten, die mit dieser Vorführung verbunden sind, hat der Veranstalter, Herr Fuchs, diese nicht gescheut, um wieder einmal etwas Besonderes zu bieten. Der Besuch dieser sehenswerten Vorstellung ist daher ganz besonders zu empfehlen und derselben ein volles Haus zu wünschen.

* Laasphe, 28. April. Durch den Jagdausscher Schmidt von hier wurden am Mittwoch in der Ruderbacher Gemeindefeld zwei Wilderer gefasst. Während es dem einen gelang, sich durch die Flucht der Verhaftung zu entziehen, konnte der zweite durch den Gemeindefeldwächter und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden. Es soll sich um zwei Wallauer Eingekessene handeln.

* Der 1. Mai in den Schulen. Wie der amtliche „Preussische Pressedienst“ meldet, ist an den preussischen Schulen am 1. Mai grundsätzlich Unterricht zu halten, da dieser Tag in Preußen kein gesetzlicher Feiertag ist. Bezüglich der Befreiung der Lehrer und Lehrerinnen vom Dienst am 1. Mai gelten nach dem Beschluß des Reichskabinetts die für Beamte getroffenen Vereinbarungen. Gesuchen von Eltern auf Befreiung der Kinder vom Unterricht ist zu entsagen.

* Das Finanzamt Siegen hält am Montag den 1. Mai einen Sprechtag in Laasphe zwecks Erörterung von Besitz- und Einkommensteuerangelegenheiten ab.

* Grubebau, 29. April. (Hohes Alter.) Am morgigen Sonntag begeht unser Mitbürger Herr Stellmachermeister Hader seinen 92. Geburtstag. Wenn sich auch in seinem körperlichen Befinden durch das hohe Alter recht viele Gebrechen bemerkbar machen, so ist sein Allgemeinbefinden noch ziemlich befriedigend, was wohl in der Hauptsache auf die sorgsame Pflege seiner Angehörigen zurückzuführen ist. Wir entbieten dem alten Herrn an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche.

* Grubebau, 28. April. Am Dienstag den 2. Mai findet hier Gerichtstag statt.

* Verleburg, 28. April. Die hiesige Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Die Baubehörde sucht immer weitere Kreise. Im Interesse der Allgemeinheit bitten wir dringend alle diejenigen, welche irgend welche Beobachtungen über Anfertigung und Ausgabe von falschen 50-Mark-Scheinen usw., seien sie dem Aufschneide noch auch noch so unwichtig, gemacht haben, sich sofort bei der unterzeichneten Behörde oder dem Amtsgericht zu melden, damit sie sich nicht gewissermaßen mitschuldig an dem Verbrechen machen.

* Wohlhabende Städte. Die Städte Brilon und Warstein im Sauerlande können auch in dieser lauen Zeit den Bürgern ihre Steuerfreiheit lassen, weil die Gemeindevorsteher an dem gemeinsamen Grundbesitz, hauptsächlich Wald, festgehalten haben.

Frühlingslied.

Stell auf den Tisch die duftenden Reben,
Die Wärme bringe mir herbei!
Und laß uns lechzend vom Frühling reden —
Es ist bald Mai.

Im Wiesengrunde grünt der Sauerampfer,
Die Spaten schilpen und die Stöcke ziehn.
Der Winterüberlebte riecht nach Kampfer,
Doch braucht man ihn.

Mit ihren alten, ewig jungen Reizen
Regt sich die wunderbolde Frühlingszeit.
Nur tut es not, noch stark dabei zu heizen,
Es schneit, es schneit.

Noch über allem Grünen, allem Sprossen
Wölbt sich ein blauer Himmel klar und still.
Minuten nur, dann prasseln Hagelgeschossen,
April, April!

Der jungen Dichterlinge Taschenbücher
Erfüllt so manches frische Lenzgebid.
Man braucht nicht neue Taschenbücher,
Und laßt sie nicht.

So schneuzt man sich dann wieder in die alten,
Man niest und singt, ironisch und erbot:
„Der Lenz ist da!“ Es ist nicht auszuhalten.
Dabschitt! Na Prost!

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Des 20. Laasphe 1. Mannschaft fährt am Sonntag den 30. 4. um 11 Uhr nach Grubebau und trägt dort folgende Spiele aus: 1. Laasphe-Verleburg, 2. Laasphe-Wingeshausen, 3. Laasphe-Womelsdorf, 4. Laasphe-Bügel. Anfang 1 Uhr. — Außerdem vielen: Grubebau-Bügel, Grubebau-Verleburg, Grubebau-Womelsdorf, Grubebau-Wingeshausen, Verleburg-Bügel. Sämtliche Spiele werden in Grubebau ausgetragen.

Der Kampf zwischen Turnen und Sport.

Die Deutsche Turnerschaft steht in dem sportlichen Gedanken eine schwere Gefahr für die turnerische Kultur und hat demgemäß auf ihrer Tagung in Dortmund am 10.-13. April 1922 beschloffen, dieser Gefährdung durch folgende Maßnahmen in den ihr angeschlossenen Sportabteilungen entgegenzutreten: 1. Die turnerische

Kultur steht in den Übungsformen nicht den Übungszielen, sondern das Mittel, Körper und Geist harmonisch zu entwickeln. 2. Zur turnerischen Kultur gehört Pflege der Vaterlandsliebe, des Gemütslebens und des Gemeinschaftsgefühls. Obwohl die vollstündigen (sportlichen) Übungen und Spiele von jeder Bestandteil des deutschen Turnens gewesen sind, haben sie die turnerische Kultur gefährdet, als sich der sportliche Einschlag in der Deutschen Turnerschaft verbreitete. 3. Die turnerische Kultur ist deshalb mit allem Nachdruck in die Jugend- und Sportabteilungen der Deutschen Turnerschaft hineinzupflanzen. Der Wettkampfbegriff darf nicht überhandnehmen. Die turnerische Bewegung ist auf den Sportbetrieb in den Turnvereinen zu übertragen. Das Jugendwandern ist entsprechend der Ueberlieferung der Deutschen Turnerschaft mehr als bisher in den Nachkriegsjahren zu pflegen. Die turnerischen Kulturgedanken sind in den Sport- und Jugendabteilungen sorgfältig zu pflegen in Wort, Lied, edler Kameradschaft und Geselligkeit.

* Laasphe, 28. April. (Spielabteilung.) Sitzung des Sportvereins Wittenstein am 25. 4. 22. Anwesend sind 6 Mitglieder, unentschuldig fehlen 4. — Punkt 1. Als Spielabteilungsobmann wurde Herr Schmalz gewählt. — Punkt 2. Wahl des Protokollführers. Sie trat Herr Herrmann. — 3. Die Spielabteilung der Mannschaften sind wie folgt durch die letzte Monatsversammlung festgelegt: Dienstags und Donnerstags 1. Mannschaft, Montags und Mittwochs 2. Mannschaft. Die Abende werden durch Ausschuss beauftragt. — 4. Festlegung der 1. Mannschaft: Witterer tritt für Walther ein. — 5. Die Spielabteilungen werden für Montag abends 7/9 Uhr im Vereinslokal festgelegt. — 6. Der Verein nimmt an den Pokalspielen in Frankenberg teil. Mannschaft wie folgt: Müller, A. Kintert, S. Kintert, Schmalz, Herrmann, Witterer, Walde, Schöder, Schneider, Roth, Bogt, Graf: Aug. Hühner, Karl Reichmann. — 7. Diejenigen aktiven Mitglieder, einschl. der 2. u. 3. Mannschaft, die noch in keine Mannschaft eingereiht sind, wollen sich bis zum 2. Mai bei Herrn Schmalz melden. — 8. Die 1. Jugendmannschaft fährt zur Austragung eines Gesellschaftsspiels am Sonntag den 30. April nach Oberdorf. — 9. Ferner liegt unserer 1. J. M. für 7. Mai eine Einladung des Sp. u. Sp. 21 Verleburg vor. Spielführer Schauer will mit Herrn Schmalz vorlieblich werden. — 10. Für den 7. Mai wird Sp. u. Sp. 21 Verleburg für die 1. Mannschaft in Augenschein genommen. Der Spielführer unternimmt diesbezügliche Schritte. — 11. Für unentschuldigtes Nichterscheinen zu den Spielabteilungen wird eine Strafe von 5 M. festgelegt. Bei erstmaligem Fortbleiben wird der Betrag auf 10 M. erhöht. Bei zweitem Fortbleiben bleibt der Ausschluss der Versammlung überlassen. — 12. Sämtliche Ausschussmitglieder werden auf die nächste Sitzung am Montag den 1. Mai aufmerksamer gemacht.

* Büschhatten, 28. April. Wie bereits bekannt geworden, ist das diesjährige 13. Bezirksfest dem Turnverein „Germania“ Büschhatten übertragen worden und soll am 18. Juni stattfinden. Der genannte Verein ist mit umfangreichen Vorarbeiten eifrig beschäftigt. Dem eigentlichen Festtage wird ein größerer Kommerz in der Turnhalle vorausgehen, dessen Mittelpunkt zur Hauptzweck turnerische Darbietungen bilden werden. Außerdem hat der Männergesangsverein von Büschhatten seine Mitwirkung zugesagt. Mit der Musikleitung ist die bekannte Kapelle des hiesigen Musikvereins für beide Tage beauftragt. Der Umfang eines derart groß angelegten und mit ganz erheblichen Aufwendungen geplanten Festes erfordert namentlich in der heutigen Zeit nicht allein die Arbeitsfreudigkeit der Turnerschaft, sondern auch der gesamten Bürger der Gemeinde. Es wäre daher zu wünschen, wenn in dieser Hinsicht die Bürger, insbesondere auch bei Unterbringung der auswärtigen Turner, durch weitestgehendes Entgegenkommen ihr Interesse für die Turntage zum Ausdruck bringen würden. Der Geist des Turnabends Jahn wird in diesen Tagen allen Festteilnehmern noch mal vor Augen geführt, am immer wieder zu beweisen, was zur Festigung und Erziehung, besonders unserer heutigen Jugend, erforderlich ist.

Bermischte Nachrichten.

* Siegen, 28. April. Wegen Antrenne und Diebstahls ist am 28. September v. J. von der Strafammer beim Amtsgericht in Siegen der Bürgergehilfe Ludwig Gent zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Vom Dezember 1918 bis April 1921 war er als Hilfsangestellter beim Vordrucksamt in Verleburg angestellt, wo er mechanische Arbeiten zu verrichten hatte. Obwohl er kein Beamter war, durfte er doch auf Grund einer ihm erteilten Vollmacht über das Konto des Vordrucksamts bei der Kreissparkasse verfügen. Vom Dezember 1919 bis zu seiner Entlassung hob er nun fortgesetzt größere Beträge ab und verwandte das Geld für sich. Gegen das Urteil hatte er Revision beim Reichsgericht eingelegt. Diese wurde jedoch als unbegründet verworfen, da das Urteil zu Beenden keinen Anlaß gibt.

* Köln, 26. April. (Eine Kirche durch Blitzschlag zerstört.) Nach einer Meldung aus Morsbach ist bei einem schweren Gewitter die dortige alte ehrwürdige katholische Kirche durch Blitzschlag vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

* Frankfurt (Main), 26. April. (Ein blinder Passagier.) Ein junger Tschako-Slowake, der sich bei der Fremdenlegation anwerben lassen wollte, hier aber zurückgewiesen worden war, kehrte im Frankfurter Hauptbahnhof, um auf billige Weise in die Heimat zu kommen, in das Hundendeckel des D-Zuges Frankfurt-Berlin. In Fulda wurde er, als man einen Hund in das Abteil lassen wollte, entdeckt und festgenommen.

* Saarbrücken, 26. April. Feierschichten in Saargebiet. Die Saarbergleute haben durch die Feierschichten, die in der letzten Zeit eingelegt wurden, einen merkwürdigen Lohnabbau erhalten. Wie der „Saarkurier“ berichtet, stehen für den Monat Mai noch mehr Feierschichten in Aussicht. Der 1. Mai beginnt mit einer Feierschicht wegen Mangel an Absatz.

* Die gemüthlichen Stadtväter. Die Stadtverordnetenversammlung in Berlin lehnte den Antrag der drei sozialistischen Fraktionen, den 1. Mai in den städtischen Betrieben als Feiertag gelten zu lassen, mit 106 gegen 102 Stimmen ab. — Bei der Beratung der Magistratsvorlage über die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter und über die Erhöhung der Vertarife kam es zu einer großen Schlägerei. Der Stadtverordnete Köllig (U.) nannte den Oberbürger-

meister einen Lummel, worauf die Rechte die Entfernung Kölligs aus dem Sitzungssaal verlangte. Die Unabhängigen und Kommunisten führten nunmehr zum Rednerpult, vor dem sich eine regelrechte Schlägerei entwickelte. Stadtverordnete Leopold (K.) ergriff einen Stuhl und schlug damit in die Masse der Ringenden hinein. Nach einer vierstündigen ungeheuren Aufregung im Saal gelang es dem Stadtverordnetenvorsteher einigermaßen, die Ruhe wieder herzustellen. Köllig wurde nunmehr von ihm wegen seines Rufes zur Ordnung gerufen. Endlich wurde der Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an einen Ausschuss mit 101 gegen 89 Stimmen angenommen.

* Der Nobelpreis für 1922. Wie uns aus Stockholm mitgeteilt wird, beträgt der Nobelpreis in diesem Jahre je 122 482 Kronen und 56 Öres. Sollte er einem deutschen Dichter, z. B. Thomas Mann, zugesprochen werden, was keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, so würde dieser 10 Millionen Mark erhalten.

* Ein merkwürdiger Streik. Die Turnglocken des Weimarer Schlosses läuteten ein paar Tage lang nicht, weil die berufsmäßigen Glockenküster im Streik standen. Sie waren mit dem Tageslohn von 6 Mark pro Mann unzufrieden und verlangten 12 Mark für den Vertag, 15 für Sonn- und Feiertage. Bei dieser Gelegenheit hatte die Öffentlichkeit Gelegenheit zu erfahren, daß nicht weniger als 27 Leute sich mit dem Läuten der Schloßturnglocken von Weimar befaßten. Eine Verringerung dieses ansehnlichen Stabes hätte vielleicht die Befriedigung der Lohnforderungen leichter gemacht, denn es ist doch immerhin keine flammende Ausgabe, wenn monatlich fast 5000 Mark, nach dem neuen Tarif gar 10 000 Mark für das Läuten der Glocken eines einzigen Turms verausgabt werden, ohne daß dadurch auch nur einem Menschen eine wirkliche Beihilfe geleistet würde.

Die neueste Kohlenpreiserhöhung.

Es ist schwer auszurechnen, die wievielte Kohlenpreiserhöhung wir jetzt erleben. Aber man wird die Hoffnung bald aufgeben müssen, endlich einmal wieder drei Monate lang mit den gleichen Kohlenpreisen rechnen zu können. Die Hauptursachen der Preiserhöhung sind diesmal die neuen Lohnsteigerungen, die 40 Mk. für die Arbeitschicht ausmachen. Hierzu kommt die Lohnerhöhung der für den Kohlenbergbau nötigen Werkzeuge und sonstigen Hilfsmittel, also von Eisen und Holz. Auch sind die Leistungen erheblich zurückgegangen. Während im Frieden der Bergarbeiter täglich durchschnittlich 900 Kilogramm Kohle förderte, bringt er jetzt nur noch 600 Kilogramm zutage. Dieser Leistungsrückgang um ein Drittel, an dem neben der verkürzten Arbeitszeit die verschlechterten Produktionsbedingungen schuld sind, bringt es zuwege, daß der durchschnittliche Lohnanteil an einer Tonne Kohle ebenfalls achtmal so hoch wie im Friedenszeiten geworden ist. Ob sich die Bergarbeiter mit den jetzigen Löhnen lange begnügen werden, ist durchaus zweifelhaft. Denn im Baugewerbe und in der chemischen Industrie sind die Löhne heute bereits höher als die den untergeordneten Bergarbeitern. Die deutsche Industrie, die unter den fortwährenden Kohlenpreiserhöhungen am meisten leidet und deren Produktion dadurch immer wieder aufgehalten wird, dürfte in absehbarer Zeit auf stabile Kohlenpreise nicht zu hoffen haben.

* Vom Baumkamm zur Zeitung in 3 Stunden. Um festzustellen, wieviel Zeit nötig ist, um einen Baumkamm in eine Zeitung zu verwandeln, hat der Besitzer einer hiesigen Papierfabrik einen interessanten Versuch angestellt. Wie in der Zeitschrift „Der Papierfabrikant“ erzählt wird, ließ er um 7 Uhr 35 Minuten früh in der Nähe seiner Fabrik gelegenen Wälder drei Bäume fällen, die nach Abkühlung der Rinde sofort in die Holzstofffabrik gebracht wurden. Die drei Holzstämme wurden dann so schnell in flüssige Holzmasse verwandelt, daß bereits um 9 Uhr 39 Minuten die erste Rolle Druckpapier die Maschine verlassen konnte. Seit dem Fällen des Baumes waren also bis zur Fertigstellung des Papiers nur 2 Stunden 4 Minuten verstrichen. Die Rolle Papier wurde im Auto nach der 4 Kilometer entfernten Druckerei einer Tageszeitung geschickt und dort sofort mit dem Druck begonnen. Um 11 Uhr vormittags konnte die aus diesem Papier hergestellte Zeitung bereits auf der Straße verkauft werden. Es hatte also nur eines Zeitraums von 3 Stunden 26 Minuten bedurft, um dem Publikum die neuesten Nachrichten auf einem Papier aus den Bäumen vorzulegen, auf deren Zweigen noch am Morgen die Vögel ihre Nester gesungen hatten.

* 2000 Eisenbahnwaggons vermodern in Frankreich auf der Strecke von Reims nach Châtillon sur Seine. Es handelt sich um Waggons, die Deutschland laut Friedensvertrag an Frankreich abzuliefern hatte. Trotz aller Proteste der anwohnenden Bevölkerung unternimmt die Verwaltung nichts, um die Wagen vor dem Verkommen zu retten. Dieser Fall ist ein neuer Beweis dafür, daß es Frankreich nur auf eine Schädigung Deutschlands ansetzt und nicht auf den Wiederaufbau im eigenen Lande. Während in Deutschland ein großer Wagenmangel herrscht, läßt man sie in Frankreich unbenuzt vermodern.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend:

Zeitw. aufheiternd, doch noch einzelne Niederschläge, tagsüber etwas milder.

Dollar Kurs am 27. 4.: 281.



Kathrein's Malzkaffee

Reiner, würziger Geschmack - nicht verbrannt, wie zumeist einfach geröstetes Getreide - Bekömmlich, Reussers Sparsam!

Nur echt im geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild u. Unterschrift

Statt Karten!

Auguste Keller
Hermann Womelsdorf
Verlobte

Holzhausen im April Raumland
Kr. Wittgenstein 1922 b. Berleburg

Achtung! Achtung!
Nur 1 Tag in Laasphe.
Dienstag den 2. Mai
kaufe und zahle die höchsten Preise für
alte Gebisse.

Einzelne Zähne 10—60 Mk.
Ganze Gebisse (je nach Ausführung) bis 2000 Mk.
Brennstifte (je nach Größe) bis 200 Mk.
Auswärtige erhalten Fahrtvergütung.
Besuchszeit von 10—6 Uhr in Laasphe, Hotel Schäfer am Bahnhof.

Elektrische Beleuchtungskörper
Zuglampen, Kronleuchter, Stehlampen, einfache
Deckenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie
elektrische Koch- u. Heizapparate
wie Bügeleisen, Zerkleiser, Kocher, Kannen,
Heizplatten, Heizöfen, Heizkissen usw.
sämtliche Installationsmaterialien
Gleich- und Drehstrom-Motoren
Ausführung aller Reparaturen
empfehlen zu billigen Preisen

Hess-Nass, Elektrizitäts-Gesellschaft
Schnöder & Straatman
Bledenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17
Fernruf 153.
Vertreter für Bezirk Gießen: Insall, Karl Zoll, Gießfeld.
Filiale in Feudingen bei Schöffersmühl. Borchler.

Billige Milchzentrifugen!

2 Stück „Alfa-Laval“
5 Stück „Brupp“
3 Stück „Westfalia“
2 Stück „Miele“

hat bedeutend unter Preis abzugeben

August Mittelman, Laasphe.

Carl Mannes Schmidt, Laasphe
Eisenwaren- u. Maschinenhandlung
en gros en detail

Verkauf elektrischer Koch- u. Heizapparate
der Firma „Mirella“, Laasphe,
sämtl. Erzeugnisse der Güttenwerke
und verzinkte Waren
(für Händler zu Fabrikpreisen),
ferner:
Fahrräder u. Zubehörteile, Ipec. Bereifung,
Nähmaschinen, blecherne Herde, Milch-
zentrifugen, kupferne Kessel,
sowie
sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline sind erstklassig Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb Fischebach, Kr. Wittgenst.
Lehn. Teile u. Fette

Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist i den Sonntag von
2—4 1/2 Uhr geöffnet.
Gleichzeitig bringe mein Atelier
für Vergrößerungen nach jedem
Bilde in empfehlende Erinnerung.
Ernst Eschemann, Photograph.

Turn- u. Sportverein 95 Erndtebrück.
Am Samstag den 29. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
findet im Vereinslokal Gasthof Dürsch eine
außerordentliche
Hauptversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der Satzungsänderung.
2. Bericht über den Ganturtag und die Bezirksturntage.
3. Kreisveranstaltung sämtlicher Jugendlichen.
4. Regelung des Turn- und Sportbetriebes.
5. Sommerausflug.
6. Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

**Pfnilknink-
Trifon**
August Jacobi Act. Ges.
Seifenfabrik, Darmstadt.
Sparsamster Verbrauch. Größte Schonung der Wäsche.

Pferde- und Kuhdecken
Wagentücher, Strohjacke
offert
Max Rosenbaum, Laasphe.

Marburger Bank
e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3
Fernruf 66.
Poltscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.
Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.
Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.
Kassensunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

Laasphe Lichtspiele
Nur Freitag, 28. April,
abends 8 1/2 Uhr der große amerikanische
Sensations-Wildwestfilm
Mit Büchse und Lasso
Ein äußerst spannender Sensationsfilm,
wie er in dieser Vollenbung schon lange
nicht gezeigt wurde.
Jeder Kinofreund muß
sich diesen Film ansehen.
1. Episode: **Heißer Boden.**
Gutes Beiprogramm.
Trotz enorm hoher Kosten
keine erhöhten Eintrittspreise.
Gute Streichmusik
Sonntag, 30. April, keine Kinovorstellung.
Es ladet höfl. ein **Paul Guck.**
Wesfälicher Hof

Vertreter
mit ca. 1000 Mk. für neu-
artigen Artikel der Landwirt-
schaft gesucht.
Offerten mit genauen An-
gaben an Max Hahn, Akt.-
Gef., Berlin SW. 68.

Frische Landeier
heute 3,60 Mk.
H. Seibel, Laasphe
Bahnhofstr. 71.

Habe noch preiswert abzu-
geben
Ia. Speisefalz
Etr. 70 Mk.,
Biehfalz
Etr. 50 Mk.
Otto Strack,
Feudingen.

Bereinsanzeiger
Gemischter Chor, Laasphe
Es wurde vorgeschlagen, bei
schönem Wetter am Sonntag
nachm. einen
Spaziergang
(Laasphe - Stünzel - Saß-
mannshausen) zu machen.
Beteiligungslustige treffen
sich um 1/2 Uhr in der
oberen Wasserstraße.
Der Vorstand.

Sp. B. Wittgenstein 1919
Laasphe.
Die aktiven Mitglieder
des Vereins einschließlich
der 2. u. 3. Mannsch. wollen
sich bis zum 2.5.22 bei Herrn
Schmalz zwecks Einteilung
der Mannschaften melden.
Der Spielausschuß.

Turnverein Feudingen.
Generalversammlung
Sonntag den 30. April,
nachm. 2 Uhr im Vereins-
lokal Aug. Heinrich.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

SV. Hesselbach 1920
Sonntag den 29. er.,
8,45 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Zu Musik,
Klavier und Geige,
empfiehlt sich
Fritz Herborg, Biedentopf,
Kottenbachstraße Nr. 16.
Vereinshaus Laasphe
Feudingen.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Kinderstunde.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Jungmädchenstunde.
Kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.
S. Mtg. Dom., 30. April.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung für das evgl.
Gymnasialalumnat in Götter.

Einen 3 1/2 zölligen, gut er-
haltenen
Wagen,
100—120 Ctr. tragend, zu
verkaufen.
Volkholz, Haus Nr. 16.
Eine Meste
Uckerland,
gebunden, zu verpacken.
Auch habe 2 Paar gute
Schuhe, Größe 42, zu verkauf.
Näh. in der Geschäftsstelle
der Wittg. Btg.